In der Gütervielfalt liegt die Marktstärke

Rostocker Zement-Umschlag (RZU) hat sich kontinuierlich weiterentwickelt – Seit 2013 auch im Hafen Greifswald aktiv

Es brummt bei der Rostocker Zement-Umschlagsgesellschaft (RZU). Das Güterspektrum ist denkbar breit gefächert, und genau das macht eine der Stärken des Hafendienstleisters und am Ende des Universalhafenstandortes Rostock aus.

Reichlich Umschlagtechnik: Abfertigung eines Bulkers bei der Firma RZU

Baustoffe kommen heute am Umschlagmix der RZU nur noch auf einen Anteil von etwa 20 bis 25 Prozent. Weitere Güter sind Dünger, Getreide und Futtermittel sowie Eisenerze. Die jährliche Gesamtumschlagmenge bewegt sich zwischen 400 000 und 500 000 Tonnen. Ein Gut spielt allerdings keine Rolle mehr, auch wenn es prägender Bestandteil des historisch gewachsenen Firmennamens ist: Zement.

Für dessen fachkundige Behandlung war RZU im September 1990 – noch kurz vor der Wiedervereinigung – als Joint Venture des Seehafens Rostock mit der Firma Alsen Breitenburg gegründet worden. In Spitzenzeiten wurden mehr als eine Million Tonnen Baustoffe, vornehmlich Zement-Importe, umgeschlagen. Die RZU – inzwischen ein Unternehmen von Heidelberger Zement und Kaufmann Hans-Jürgen Hartmann – musste sich neu aufstellen. Die Güterpalette wurde in den zurückliegenden Jahren systematisch erweitert.

So konnten zum Beispiel kürzlich auch Pflastersteine aus Portugal gelöscht werden. Eigens dafür war im Vorwege eine entsprechende Lagerfläche bereitgestellt und hergerichtet worden. Ihre Kapazität wird künftig noch ausgebaut. Auf dem Gleis neben dem RZU-Terminal weisen Kesselwagen auf ein weiteres neues Geschäft hin: die Abfertigung von Rapsöl. Es stammt vom benachbarten Unternehmen Poweroil, der Ölmühle im Rostocker Seehafen.

Die Rapsöl-Exporte laufen seit Ende April für Kunden in Osteuropa, berichtet RZU-Geschäftsführer Michael Ott (40) dem THB. Für die Ölmühle werden auch Verschiffungen mit Rapsschrot und Importe von Rapssaaten betreut. Selbst 75 000-Tonnen-Bulker aus Übersee machen dafür am RZU-Terminal fest. Sie löschen hier allerdings ebenso wie größere Frachter, die mit Erz aus Narvik oder mit Harnstoff aus Qatar und Ägypten befrachtet sind, nur Teilladungen. Der Liegeplatz an der Kaifront lässt derzeit nur einen Tiefgang von 10,10 Metern zu. Ott: „Die Kunden wünschen viele Dinge aus einer Hand. Wir haben uns als Dienstleister darauf einzustellen."

Fotos: Frank
Michael Ott

Die RZU verwendet leistungsstarke Umschlagtechnik. Am Liegeplatz 21 in Rostock wurde beispielsweise der 20-Tonnen-Kran „Anton" technisch optimiert. Um die Schiffsklarierung kümmern sich drei Mitarbeiter. Die Agenturen-Partnerschaft mit der Firma Bäume aus Quickborn und die Übernahme von Dienstleistungen der Schiffsmaklerei mit dem Service für das Offshore-Projekt „Baltic 2" von Hochtief und für Fischverarbeiter sorgen für zusätzliches Geschäft.

Michael Ott feiert in wenigen Wochen ein rundes Firmenjubiläum. Im September ist er 20 Jahre für RZU tätig. Der gebürtige Grevesmühlener, der noch bei der Schiffsmaklerei in Rostock ausgebildet wurde, ist seit zehn Jahren Geschäftsführer der RZU. Vor dieser Tätigkeit hatte sich Ott noch zum Verkehrsfachwirt weiterqualifiziert. Seine Expertise ist gefragt, auch im Ehrenamt. So steht er seit April dieses Jahres an der Spitze des Schiffsmaklerverbandes Mecklenburg-Vorpommern, dem insgesamt 15 Mitgliedsfirmen angehören.

Die RZU dehnte 2012 ihren Wirkungskreis nach Greifswald aus und wurde Betreiber des Hafens Greifswald-Ladebow. In dem vorpommerschen Hafen wurden 2013 insgesamt rund 200 000 Tonnen über die Kaikanten gehievt, davon 80 000 zugunsten der RZU.

Zur Abwicklung des Umschlaggeschäftes sind in Greifswald sechs Festangestellte tätig. Allesamt sind Hafenfachkräfte, die die erforderlichen Umschlaggeräte bedienen können. In Greifswald wurden 600 000 Euro in einen neuen Mobilkran investiert. *rfra/EHA*

Wetter verzögert Ausdocken

„Quantum of the Seas" soll heute die Halle der Meyer Werft verlassen

Das Ausdocken des neuen Kreuzfahrtschiffes der Meyer Werft, der „Quantum of the Seas", hängt weiterhin vom Wetter ab.

Foto: Meyer Werft
Die „Quantum" soll im Baudock der „Anthem" Platz machen

Zwar könne das fertige Schiff bis zu einer Windstärke von fünf Beaufort ausgedockt werden. Problematisch werde es aber mit den schwimmenden Bauteilen für das nächste Schiff, die derzeit im gleichen Baudock gefertigt werden, so Günther Kolbe, Sprecher der Werft. Es gebe einen sehr groben Zeitplan, das 348 Meter lange Schiff heute am frühen Morgen aus dem überdachten Baudock in den Werfthafen zu bringen, sagte Kolbe gestern am späten Nachmittag. Wegen des starken Winds musste der Vorgang am Wochenende bereits abgesagt werden (THB 8. August 2014).

Zuvor müssen aber zwei große Bauteile für das Schwesterschiff „Anthem of the Seas" herummanövriert werden. Eine Sektion der „Anthem" liegt bereits im Werfthafen, das andere Bauteil befindet sich noch im Baudock II, vor der „Quantum". Geplant ist, dass die „Quantum" aus der Halle herausgeholt wird, damit die beiden Sektionen der „Anthem" im Baudock anschließend zusammengefügt werden können. Mit dem Verholen der Schwimmteile für die „Anthem" sollte Werftangaben zufolge bereits gestern Abend begonnen werden.

Die „Quantum of the Seas" ist mit einer Vermessung von knapp 168 000 BRZ das derzeit drittgrößte Kreuzfahrtschiff der Welt. Es bietet Platz für 4200 Passagiere. Die Emsüberführung des Luxusliners in die Nordsee ist für September geplant. *lni/pk*

Interne Nutzung HJH shipmanagement. Nutzungsgenehmigungen für Homepage, Newsletter etc. unter archiv@dvvmedia.com